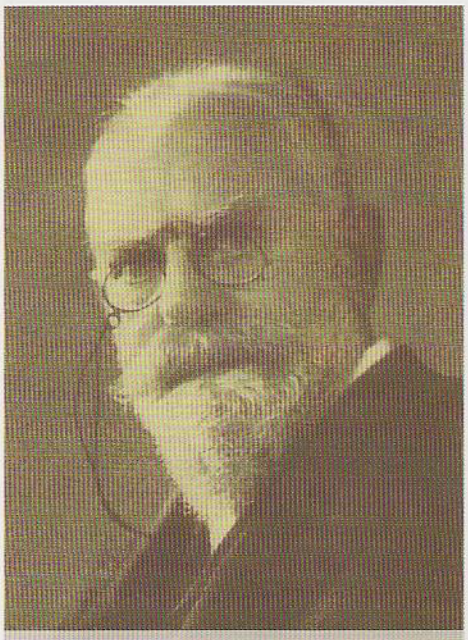
NEUES VON GESTERN aus dem Stadtarchiv

Anlässlich des hundertjährigen Bestehens der örtlichen Katholischen Hochschulverbindung Welfia sei einer ihrer Gründer näher vorgestellt:

Bis **1. Oktober 2010** kann die Ausstellung **„100 Jahre WELFIA"** zu den Amtsstunden in der Aula des Rathauses besichtigt werden!

Dr. Karl DOMANIG



Dr. Karl Domanig

Karl Domanig wurde am 3. April 1851 im Herzen Tirols in Sterzing als Sohn einer Kaufmannsfamilie geboren. Seine Vorfahren hatten enge Verbindungen zu Andreas Hofer; der Großvater Elias Domanig zählte zu dessen engsten Vertrauten und der Vater Johann Domanig saß als Knabe noch auf des „Sandwirtes" Knien.
Karl Domanig pflegte ein inniges Verhältnis zu seiner Mutter Juliana, geb. Obrist. Er selbst sprach gerne vom „Erbe, das ihm mutterhalb ward". Er beschrieb sie als eine hochbegabte und gebildete Frau; geistvolle Männer, darunter Hermann von Gilm (Lyriker) suchten ihre Gesellschaft. Ihr Bruder war der geachtete Bauerndichter Hans Obrist.
Karl verlebte die ersten Jugendjahre in Sterzing, besuchte die Mittelschule in Fiecht, Brixen, Salzburg und Meran. Er studierte Rechtswissenschaften in Innsbruck. Drei Semester lang war er der „flotte Bursch", den die Hochschule nicht ernstlich beschäftigte. Das 4. Semester führte ihn nach Straßburg, wo er sich vor allem literarischen, kunsthistorischen und philosophischen Studien widmete.
1873 trat er, vom bisherigen ungeregelten Jusstudium unbefriedigt, ins Collegium Germanicum zu Rom ein, um „Priester seines Volkes" zu werden, nicht am Altar, sondern als Schriftsteller, Gelehrter der Kunst und Berater.
1875 kehrte er als Doktor der Philosophie nach Innsbruck zurück. Er führte drei Jahre lang den Tiroler Volkskalender; Kunstgeschichte und Volkskultur beschäftigten ihn auch auf seinen zahlreichen Reisen ausführlich.
1880 bekam der junge Forscher ein viermonatiges Reisestipendium (Toskana-Umbrien-Rom); danach lockte ihn Wien. Er wurde „Fürsten- und Prinzenerzieher" und unterrichtete 21 Mitglieder des Kaiserhauses in Literatur- und Kunstgeschichte. Dr. Domanig war enger Vertrauter des Thronfolgers Franz Ferdinand.
1884, im Jahre seiner Vermählung mit Irmgard Müller, Tochter eines Wiener Hof- und Gerichtsadvokaten, erhielt er die angestrebte Stelle am k.k. Münz- und Antikenkabinett als Kustosadjunkt, 1887 wurde er Kustos I. Klasse, 1900 Vorstand, 1906 wirklicher Regierungsrat.Der glücklichen Ehe entstammten 11 Kinder. Domanigs Dienstort Wien machte eine Übersiedelung in die Residenzstadt nötig. Um den Kindern gute Luft zu sichern, zog er die Umgebung der Stadt vor. So wohnte er in Himberg, kurz in Kritzendorf und ab 1896 schließlich in der Burgstraße 2 in Klosterneuburg.
In der freien Zeit, in den Tiroler Ferienwochen, entstanden Domanigs verschiedene Gedichte, Erzählungen, Versepen und Schauspiele. So z.B. von 1885-1897 die dramatische Trilogie „Der Tiroler Freiheitskampf", 1886 die poetische Erzählung „Der Abt von Fiecht", 1897 der Roman „Die Fremden", 1906 die Gedichtsammlung „Wanderbüchlein", 1909 die epische Dichtung „Pulver und Blei". Eine Gesamtausgabe seiner Werke in 5 Bänden erschien postum im Jahre 1914.
Domanigs Stellung in der katholischen, literarischen und wissenschaftlichen Welt und seine Begeisterung für das Studententum pflegte er auch in Klosterneuburg. Des Sonntags traf man in seinem Haus zumeist den einen oder anderen Cartellbruder, Landsmann und Gesinnungsgenossen, was schließlich am 10. Juli 1910 in der Gründung der damaligen Ferialverbindung Welfia gipfelte.
Die künstlerische Ausgestaltung der ersten Welfenbude im Stiftskeller war unter anderem Domanigs großes Streben und Leistung – er trat in Kontakt mit dem, damals seit kurzer Zeit in Klosterneuburg wohnenden, jungen Maler Robert Wosak, der daraufhin das Verbindungsheim künstlerisch ausgestaltete.
Am Dienstag, dem 9. Dezember 1913 verstarb – als erster aus den Reihen Welfiae – der Mitbegründer und erste Philistersenior Dr. Karl Domanig in Hocheppan in Südtirol, wo er Linderung und Heilung von einem schweren Leiden gesucht, aber nicht mehr gefunden hatte. Im Dezember 1933 beschloss die Gemeindevertretung die Umbenennung des unteren Teils der Burgstraße in Karl-Domanig-Gasse. ■



Couleurkarte der Welfia von Clemens Holzmeister, 1910